Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7729.

Telephon Nr. 451.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkthätige Bevölkerung.

Mit der illustrirten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Nr. 224. Montag, den 25. September 1899. 10. Jahrgang.

Bericht des Partei-Vorstandes

an den

Parteitag der Socialdemokratischen Partei Deutschlands

1899 zu Hannover.

Kassenbericht. Der Kassenabschluß des letzten Rechnungsjahres kann als ein durchaus guter bezeichnet werden. Die Einnahmen sind gegen das Vorjahr gestiegen, während die Ausgaben, die im Vorjahre in Folge der Reichstagswahl besonders hohe waren, um 100.000 Mark in runder Summe niedriger sind. Es konnte daher auch dem Reservefonds ein Betrag zugeführt werden, der über die im vorigen Jahre entnommene Summe beträchtlich hinausgeht.

Gestiegen sind gegen das Vorjahr die Ausgaben für Unterstützungen, Prozeß- und Gefängnißkosten, Allgemeine Agitation, Reichstagskosten, Preßunterstützungen und Darlehen. Niedriger gegen das Vorjahr sind die Ausgaben für Wahl[illegible], Gehälter und Verwaltung und diverse Zwecke.

[illegible] für Preßunterstützung ausgegebenen Summe muß der für die „Neue Welt“ aufgeführte Betrag von 30,064.34 Mark insofern in Abzug gebracht werden, als er noch unter die Ausgaben des Vorjahres gehört. Im vorigen Kassenbericht ist auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und der noch ausstehenden Rechnung für den Zuschuß zur „Neuen Welt“ besonders gedacht worden. Nach Abzug der Ausgaben für die „Neue Welt“ sind die Ausgaben für die Presse gegen das Vorjahr nur um etwas über 2000 Mark gestiegen.

Aber auch diese Zunahme ist ganz unbedenklich, weil die gemachten Ausgaben vorwiegend der Wetterentwickelung unserer Presse dienten. So benöthigten die badischen Genossen 2000 Mk., weil sie den „Volksfreund“ von Offenburg nach Karlsruhe verlegten und gleichzeitig das Blatt statt wie bisher 3 mal wöchentlich, täglich erscheinen ließen. Den Genossen des großen Wahlkreises Bochum wurden zur Einführung des schon lange begehrten eigenen Blattes (eines Kopfblattes der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung“) 3200 Mk. bewilligt. Der „Märkischen Volksstimme“ wurde ein Zuschuß gewährt, damit sie durch Anstellung eines zweiten Redakteurs ihren Inhalt reichhaltiger gestalten konnte ꝛc.

Auch die erhebliche Steigerung des Darlehns-Kontos ist auf den erfreulichen Aufschwung unserer Parteipresse zurückzuführen. Einige unserer Parteigeschäfte vermochten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Einrichtungen den wachsenden Anforderungen nicht mehr zu genügen und waren deshalb gezwungen, Erweiterungen und Neuanschaffungen vorzunehmen, deren Kosten sie aus eigenen Mitteln nicht bestreiten konnten. Nun hat zwar die Parteileitung sich aus sehr gewichtigen Gründen von jeher meist ablehnend gegen derartige Anforderungen verhalten, es verblieben jedoch nach gründlichster Prüfung noch genug Fälle, in denen das Parteiinteresse es dringend gebot, daß die gewünschten Darlehen gewährt wurden.

Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die gegebenen Beträge früher oder später wieder in die Parteikasse zurückfließen.

Im Einzelnen vertheilen sich die Einnahmen und Ausgaben wie nebenstehend.

* * *

Bemerkungen zu A. Einnahmen.

[1]) Die Zinserträgnisse sind gegen das Vorjahr geringer. Es ist dies auf den in den Anmerkungen zum vorjährigen Kassenbericht bereits erwähnten Umstand zurückzuführen, daß unter den vorjährigen Eingängen sich ein Posten von über 4000 Mk. befand, der noch in das vorvorjährige Rechnungsjahr gehörte.

Bemerkungen zu B. Ausgaben.

[1]) Für Unterstützungszwecke wurden im abgeschlossenen Jahre über 14,000 Mk. mehr verausgabt, als im Vorjahre. In der Hauptsache ist dieses Mehr auf die bekannte Thatsache zurückzuführen, daß nach den Reichstagswahlen Unternehmer und Behörden darin wetteifern, unsere in der Agitation besonders thätig gewesenen Parteigenossen zu maßregeln und zu verfolgen. Diesen braven Genossen, die oft unter den widrigsten Verhältnissen für unsere Sache kämpfen, den erlittenen Schaden nach Möglichkeit zu ersetzen, wird die Partei stets als eine Ehrenpflicht betrachten.

[2]) Die Reichstagskosten belaufen sich in Folge der langen Dauer der Session und der stärker gewordenen Fraktion auf fast 12.000 Mark höher als im Vorjahre und um 1000 Mark höher als im vorvorjährigen Rechnungsjahre.

Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Parteikasse

vom 1. September 1898 bis 31. August 1899.

A. Einnahmen.

Im Monat:	Insgesammt		Von den gesammten Einnahmen entfielen auf: Allgemeine Einnahmen		Darlehns-Conto		Zinsen		Ueberschuß des „Vorwärts“		Vermischte Einnahmen	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1898												
September	17010	49	14009	82	702	48	150	—	—	—	2148	19
Oktober	40331	29	19549	83	600	—	—	—	20113	25	68	21
November	60460	81	59860	81	600	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	8909	66	8759	66	150	—	—	—	—	—	—	—
1899												
Januar	68043	39	46905	14	2600	—	6382	65	12155	60	—	—
Februar	6943	15	6193	15	600	—	150	—	—	—	—	—
März	24072	13	23872	13	200	—	—	—	—	—	—	—
April	30879	13	15427	83	150	—	147	70	15153	60	—	—
Mai	23399	83	23149	83	150	—	—	—	—	—	100	—
Juni	30104	85	12447	30	250	—	150	—	17254	55	3	—
Juli	17093	82	10859	57	—	—	6209	25	—	—	25	—
August	13708	35	13708	35	—	—	—	—	—	—	—	—
	340956	90	254743	42	6002	48	13189	60 [1])	64677	—	2344	40

340,956.90 Mk.
Hierzu Bestand vom 31. August 1898 5,755.42 „
346,712.32 Mk.

B. Ausgaben.

Im Monat:	Insgesammt		Von den gesammten Ausgaben entfielen auf: Unterstützungen		Prozeß- und Gefängn.-kosten		Allgemeine Agitation		Wahl-Agitation		Reichstagskosten		Gehälter und Verwaltungs-Ausgaben		Darlehns-Conto		Preß-Unterstützungen		Vermischte Ausgaben	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1898																				
September	11856	85	1015	—	1888	—	1542	30	2857	—	—	—	1354	55	2000	—	1190	—	15	—
Oktober	28692	98	1373	—	1041	95	8134	53	4950	—	—	—	1313	60	10000	—	1880	—	—	—
November	8214	14	1509	05	323	05	2432	—	680	—	—	—	1017	34	402	70	1850	—	—	—
Dezember	12019	08	1212	85	1028	43	1799	70	2617	—	3000	—	1361	10	600	—	400	—	—	—
1899																				
Januar	68886	98	600	—	907	39	7169	70	—	—	4000	—	1385	55	22000	—	32824	34	—	—
Februar	15173	65	780	—	440	—	2224	65	400	—	5500	—	1113	—	1450	—	3250	—	16	—
März	19661	34	2153	—	1354	70	2498	70	1500	—	4700	—	1351	19	5000	—	750	—	54	75
April	19288	25	9680	50	135	60	3174	35	—	—	4000	—	1337	80	200	—	750	—	10	—
Mai	10932	19	1630	—	200	30	1635	—	1086	—	2700	—	1062	79	400	—	2200	—	68	10
Juni	23450	70	1345	90	169	30	2368	20	—	—	4700	—	1367	30	9650	—	3850	—	—	—
Juli	12410	25	460	—	15	—	2548	80	—	—	100	—	1288	15	4258	30	3740	—	—	—
August	12571	81	1243	—	242	53	4942	25	2125	—	—	—	790	13	2478	40	750	—	—	—
	243207	72	23301	30	7741	25	40470	18	16215	—	28700	—	14742	40	58439	40	53434	34	163	83

243,207.72 Mk.
Ausgabe für Kapitalanlage 95,069.90 „
Kassenbestand am 31. August 1899 8,434.70 „
346,712.32 Mk.

Berlin, den 13. September 1899.

Revidirt und für richtig befunden:

H. Meister. C. Oertel. Theodor Metzner. H. Koenen. Fr. Brühne. Aug. Laden.

Politische Uebersicht.

Von der Zuchthausvorlage.

Zur Vorgeschichte der Zuchthausvorlage erzählt die Mannheimer nationalliberale „Badische Landeszeitung“, indem sie die Haltung des Abgeordneten Bassermann vertheidigt, u. A. Folgendes:

„Es hat sich inzwischen bestätigt, daß Graf Posadowsky die Einwendungen von Vertretern mehrerer Bundesstaaten weniger mit sachlichen Motiven, als gerade mit dem Hinweis auf die Oeynhausener Rede entkräftet hat. Es soll heute nicht davon die Rede sein, ob und in welchem Grade ein solches Verhalten der kaiserlichen Rathgeber den Anforderungen ihres Amtes entspricht. Wohl aber muß mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt werden, daß nationalliberale Volksvertreter solchen Erwägungen zugänglich sein könnten. (??) Im Gegentheil halten

Die Entgleisten

Eine Katastrophe in 7 Tagen nebst einem Vorabend

von Ernst von Wolzogen.

72) (Nachdruck verboten.)

Er schüttelte seine Fäuste drohend dem Lieutenant ins Gesicht und knirschte ingrimmig: „Was hat das zu bedeuten?! Ich bitte mir eine Aufklärung aus! Diese Dame steht unter meinem Schutze — verstehen Sie mich?“

Herr von Pritzier lächelte mitleidig. „Ein kleines Mißverständniß“, sagte er gleichmüthig. „Bitte, regen sich die Herrschaften weiter nicht auf!“

Doktor Huhn war inzwischen ins Zimmer hineingestürzt und hatte Lisbeth von der Seite der Mutter weggerissen. Nun lag sie an seinem Halse und weinte.

Der Rittmeister, schon in voller Uniform, stand mitten im Zimmer und blickte, die kleinen Augen weit aufgerissen, von einem zum andern. Seine beiden Damen, die noch nicht ganz mit ihrer festlichen Toilette fertig waren, klammerten sich ängstlich an ihn. An der offenen Thür wurden Karl Möller und die übrigen Schüler sichtbar.

Der Rittmeister fühlte sich verpflichtet zu reden. Er machte sich von Frau und Tochter los, führte vor Madame Verhaes eine kurze militärische Verbeugung aus und begann: „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, meine gnädige Frau, wenn — — wenn man . . . Noch nie hat man es gewagt, in meinem Institut einer Dame anders als mit der größten Ehrerbietung zu begegnen.“

Da zupfte ihn Charlotte am Aermel. Das letzte Wort blieb ihm in der Kehle stecken und er wußte nichts weiter zu sagen.

Die schöne Frau hatte inzwischen Zeit gefunden, sich das Haar ein wenig glatt zu streichen und ihren Hut ordentlich gegen den Direktor und sagte, sich mühsam zur Ruhe zwingend: „Ich allein habe hier um Entschuldigung zu bitten. Es thut mir sehr leid, daß ich diesen Aufstand verursacht habe. Es war nur . . .“

„Jawohl, es war nur eine etwas lebhafte kleine Familienszene“, vollendete der Lieutenant höhnisch den Satz. „Herr Jürgensen, Sie sind wohl so freundlich und begleiten die Dame wieder nach dem Bahnhof zurück.“

„Jawohl, das will ich wohl thun!“ rief Jürgensen trotzig. Und dann raunte er dem Lieutenant ins Ohr: „Wir sprechen uns nachher noch!“

Der neigte nur achselzuckend den Kopf.

Noch einmal wandte sich Frau Verhaes dem Bruder und ihrem Kinde zu. Sie streckte die Hand nach ihnen aus; aber Doktor Huhn hielt Lisbeths Arm fest. Sie durfte ihr die Hand nicht reichen. Nur einen Blick voll Wehmuth und Vergebung sandte sie ihr nach, als sie endlich die Schwelle erreicht hatte, den Kopf zu ihr zurückwendend, an Jürgensens Seite das Zimmer verließ.

Siegmar Goldstücker hatte sich, sobald er, mit den andern in der Thür stehend, seine ehemalige Geliebte erkannte, unbemerkt davongeschlichen.

Eine halbe Stunde später klingelte Karl Möller zum zweiten Male zu Tische. Er hatte heute ein paar alte Militärhandschuhe und des Rittmeisters schwarzen Frack angezogen. Die alten schwarzen Beinkleider freilich, die dazu gehörten, die hatten ihm nicht mitgeliefert werden können, weil sie der Chef selber an Stelle der von den Motten zerfressenen in Gebrauch genommen hatte.

Mit einziger Ausnahme Jürgensens versammelten sich die Mitglieder des wissenschaftlichen Instituts vollzählig zum festlichen Trauermahl. Es wäre ein Trauermahl geworden, auch wenn nicht der Tod des ehrwürdigen Kaisers die Veranlassung ihre Thränen ganz zu unterdrücken, und ebenso sah man auch ihrem Pflegevater die ausgestandene Aufregung noch deutlich genug an. Nur der Herr Gouverneur schien ganz ruhig. Er war im schwarzen Gehrock erschienen, denn eine preußische Uniform besaß er nicht mehr. Der Graf und Goldstücker sahen auffallend bleich und ernsthaft drein und blickten kaum einmal von ihren Tellern auf, während Szwantowsky mit naiver Neugier einen nach dem andern anstarrte und Harro von der Lilie unruhig auf seinem Stuhle hin- und herrückte und, sein armes verliebtes Herz von Mitleid geschwellt, die weinende Lisbeth scheu von der Seite ansah. Frau Breidenbauch und Fräulein Charlotte beobachteten ängstlich gespannt ihren Vater, dem ersichtlich in seiner engen Uniform gar nicht wohl zu Muthe war. Er hatte einen sehr rothen Kopf, denn der hohe blaue Kragen war ihm, seit er die Uniform das letzte Mal getragen, viel zu eng geworden. Appetit zeigte außer Szwantowsky keiner.

Beim Braten erhob sich der Rittmeister und klopfte an sein Glas. „Meine Herren“, begann er mit auffallend leiser Stimme, kurzathmig und mit Anstrengung sprechend: „Meine Herren, es ist ein tiefschmerzliches Ereigniß, das uns heute zu ernster Einkehr hier versammelt. Das neue Deutsche Reich hat seinen ersten Kaiser verloren. Wilhelm der Siegreiche ist von uns geschieden. Ueberall in ganz Deutschland wehen die schwarzweißrothen Fahnen auf Halbmast. Der preußische Aar läßt seine Flügel — seine Flügel — der preußische Aar . . .“

Er gerieth völlig in's Stocken, er drückte die Augen zu und riß sie wieder auf, er klammerte sich mit den Händen an der Tischkante fest, um nicht umzusinken. Seine Frau sprang auf, flüsterte besorgt auf ihn ein und wollte ihn veranlassen, sich zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

wir es für begreiflich, daß der Argwohn, es hätten der Sache selbst fernliegende Gesichtspunkte die Herstellung des Gesetzentwurfes beeinflußt, eine große Anzahl von Liberalen ihm von vornherein abgeneigt gemacht hat."

Wenn nun aber Graf Posadowsky es auch in der Folge an diesen erforderlichen sachlichen Motiven für die Begründung der Zuchthausvorlage fehlen läßt — und woher sollte er plötzlich solche nehmen? — werden dann auch in den folgenden Verhandlungen über diese Vorlage die Nationalliberalen „solchen Erwägungen", d. h. den Hinweisen auf kaiserliche Willensäußerungen, unzugänglich bleiben?

Gegen das preußische Vereinsgesetz verstößt, wie der „Vorwärts" hervorhebt, der deutsche Flottenverein. Es sind nämlich dem Verein, der 62,939 Mitglieder zählen soll, der deutsche Eisenbahn-Beamtenverein zu Hannover mit 9000 Mitgliedern, 19 Marinevereine, 46 Krieger- und Landwehrvereine und 55 sonstige Vereine beigetreten.

Das ist offenbar gesetzwidrig, weil es dem Koalitionsverbot widerspricht. Wenn das gestattet ist, könnten auch sämmtliche sozialdemokratischen Vereinigungen als Mitglieder einem Berliner Wahlverein beitreten — ein Inverbindungtreten, das dann freilich die sofortige Auflösung zur Folge haben würde.

Duellunfug und Militarismus. Oberlieutenant Schliedmann im 145. Infanterie-Regiment zu Metz, der voriges Jahr im Duell den Sohn des dortigen Mühlenbesitzers Tillement erschossen hatte, dafür zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt, aber schon nach wenigen Monaten begnadigt und wieder in sein Regiment eingereiht worden war, ist jetzt, einer Meldung des in Metz erscheinenden „Lorrain" zu Folge, zum Hauptmann befördert worden.

Von der kapitalistischen Schamlosigkeit. Die Schweinburg'schen „Berliner Neuesten Nachrichten" schleudern im Anschluß an den Jahresbericht der deutschen Socialdemokratie folgenden Gedankenblitz:

> Diese Einnahmen der Sozialdemokratie stammen von den Löhnen, die — wie aus der obigen Thatsache zu entnehmen — **die deutschen Arbeitgeber weit über das Bedürfniß der Arbeiter hinaus bezahlen; ein großer Theil der abgetrotzten Lohnerhöhungen** ist nur für die Füllung der sozialdemokratischen Kriegskassen bestimmt."

Wenn also Arbeiter für ihre idealen Zwecke brüderliche Hilfe beisteuern, so beweist das, nach Schweinburg, daß sie zu hohe Löhne bekommen.

Wenn aber Kapitalisten, sagt der „Vorwärts" zutreffend, aus den Mitteln, die ihnen die Ausbeutung der Arbeiter verschafft, ihren Luxusgelüsten fröhnen, wenn sie die von den Arbeitern verdienten Summen an Champagner, Dirnen, Karten, Zuchthausagitationen, Flottenvereine ꝛc. verschwenden — beweist das nicht, daß die Arbeiter ihnen noch bei weitem nicht genug Lohn abgetrotzt haben?

Die oldenburgischen Wahlmännerwahlen zum Landtage, welche vom 21. bis 23. September stattgefunden haben, haben wenigstens im Großherzogthume nicht die gewünschten Erfolge für die Sozialdemokratie gehabt, und unsere Partei wird wahrscheinlich auch im nächsten Landtage noch nicht vertreten sein. Im Amt Jever, in dem die meiste Aussicht auf Erringung der Majorität der Wahlmänner vorhanden war, ist die letztere diesmal ebenfalls noch nicht erreicht worden, in Folge der Lauheit der Wahlberechtigten und der theilweise ungünstigen Wahlzeit. Es ist wohl auch nicht zu hoffen, daß die Mehrheit der gegnerischen Wahlmänner in diesem Wahlkreise bei der Wahl der vier Abgeordneten einem Sozialdemokraten in den Landtag verhilft; denn auch hier steht wie eine Mauer der ganze Mischmasch gegen die Sozialdemokratie.

Aus Hessen. Die Wahlmännerwahlen für die bevorstehende Landtagswahl sind nunmehr für den 8. November ausgeschrieben.

Ausland.

Ministerkrisis in Oesterreich.

Die österreichische Ministerkrisis ist nunmehr zur Thatsache geworden. Das Kabinet Thun, welches schon lange an chronischem Siechthum krankte, ist gefallen. Noch am Freitag Abend hatten die österreichischen Offiziösen die Stirn, die Kabinetskrisis abzuleugnen, allein ihren Versicherungen glaubte kein Mensch mehr. Am Sonnabend ist aus Wien folgendes Telegramm eingetroffen:

Heute 9 Uhr Vormittags fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrath statt, in welchem die Demission des Kabinets beschlossen wurde. Graf Thun wurde sodann um 10 Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und unterbreitete dem Kaiser in Ausführung dieses Beschlusses die Demission des gesammten Kabinets.

Das Kabinet Thun trat am 7. März 1898 ins Leben nach dem kurzen Zwischenregiment des Gautsch'schen Beamtenministeriums, das das Badeni'sche Kabinet ablöste. Wir haben die „Heldenthaten" des Kabinets Thun, dessen Hauptverbrechen die Vernichtung des österreichischen Parlaments ist, des Oefteren besprochen, [illegible] also von einer Würdigung seiner „Verdienste" heute absehen.

Wer der Nachfolger des Grafen Thun werden wird, steht noch nicht fest. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, vollzieht sich die Ministerkrisis unter der Devise der Verständigung mit den Deutschen behufs Beseitigung der Obstruktion. Die Kombination Alfred Liechtenstein ist in letzter Stunde gescheitert. Es verlautet, der ehemalige Handelsminister Körber sei zum Minister des Innern designirt und werde eventuell den Vorsitz im Ministerrathe übernehmen.

Im serbischen Attentatsprozeß ist die Verhandlung für geschlossen erklärt worden, nachdem noch nachträglich einige Entlastungszeugen vernommen worden waren. Die Urtheilsverkündigung wurde auf einen späteren vom Präsidenten noch anzuberaumenden Termin verschoben. Wüten und Sohn, welche Blut sehen wollen, verlangen absolut Opfer und das Standgericht soll sie schaffen. Das ist eben halbasiatische Justiz.

Aus Frankreich.

Gallifet's Armeebefehl, welcher die sonderbare Erwartung, ja den „Befehl" aussprach, daß die Affaire Dreyfus mit der Begnadigung des unschuldig Verurtheilten ihre Erledigung erfahren habe, droht zu einer Ministerkrisis zu führen. Waldeck-Rousseau, der Justizminister Monis und der Handelsminister Millerand sind absolut nicht einverstanden mit dem Erlaß, welcher ohne ihr Wissen publizirt wurde. Wahrscheinlich demissionirt Gallifet.

Major Hartmann, der Haupt-Entlastungszeuge im Dreyfus-Prozeß von Rennes, ist vom Kriegsminister zum Beigeordneten des Direktors der Waffenfabrik von Puteaux ernannt worden. Die Ernennung bedeutet eine besondere Ehrung.

Schweden. Bei den Freitag stattgehabten Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstages wurden für die Stadt Stockholm von den 22 Kandidaten des liberalen Wählervereins 21 gewählt. Nur im ersten Wahlkreise siegte Kapitän Wallenberg, Direktor der Trelleborg—Saßnitz-Linie (gemäßigt), über den liberalen Schullehrer Jonsson. Der Erfolg der Liberalen ist über Erwarten groß.

Zur Transvaalkrisis.

Eine abermalige Verschleppung der Entscheidung in der Transvaalkrisis bedeutet der Beschluß des englischen Ministerraths vom Freitag, wonach noch einmal das Spiel mit dem diplomatischen Notenwechsel beginnen soll. Augenscheinlich will man in England Zeit gewinnen, um die Rüstungen zu vollenden. Ehe die Verstärkungen aus England und Indien eingetroffen sind, wird daher wohl von englischer Seite nichts Ernstliches gegen die Buren unternommen werden. Allein die Situation in Südafrika ist so gespannt, daß ein Beginn der Feindseligkeiten noch vor der offiziellen Kriegserklärung nicht ausgeschlossen ist. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß die Gewehre der Buren, die an den Grenzen kriegsbereit stehen, losgehen, noch ehe ihnen die Engländer über den Hals gekommen sind.

Uebrigens verhehlt man sich auch in englischen Kreisen keineswegs den Ernst der Lage. Ein Krieg mit den vereinigten Burenrepubliken, die sich auf alle Eventualitäten vorbereitet haben, ist doch etwas mehr als ein bloßer militärischer Spaziergang. Offizielle englische Kreise sind jetzt äußerst irritirt darüber, daß der Oranje-Freistaat mit Transvaal gemeinsame Sache macht, so daß 52,000 Burghers beider Staaten gemeinsam ins Feld ziehen werden. Nicht minder entrüstet ist man über die als illoyal bezeichneten Reden auf der Versammlung des Afrikander-Bonds von Seiten der Mitglieder des Kap-Parlaments. Erst jetzt erkennt man die volle Größe des bevorstehenden Konflikts und daß der Krieg mit Transvaal den Bürgerkrieg in Südafrika bedeuten könnte.

Das Bündniß Transvaals mit dem Oranje-Freistaat ist übrigen perfekt. Nach einer Kapstädter Meldung des „Daily Chronicle" vom heutigen Tage hat der Rath des Oranje-Freistaates einstimmig beschlossen, Transvaal gegen einen britischen Angriff zu unterstützen.

Dieser Beschluß war vorauszusehen; daß er einstimmig gefaßt wurde, wird in England nicht ohne Eindruck bleiben.

Partei-Angelegenheiten.

Der „Vorwärts" meldet in seiner Sonntagsnummer:

Ein schönes internationales Fest findet heute — Sonntag, den 24. September — in Südfrankreich statt, und zwar in Albi, einst dem Hauptquartier der glaubensstarken und [illegible] Albigenser, heute einem der festesten Bollwerke der glaubensstarken und [illegible] Sozialdemokratie. Die Glashütte der Arbeiter, die vor länger als drei Jahren, nach einem [illegible] Kampf mit dem [illegible] Stamm, dem großen Glasfabrikanten von Carmaux, Rességuier, gegründet ward, feiert heute die Inbetriebsetzung ihres dritten Hochofens. Umsonst hat Rességuier Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um das Zustandekommen der Genossenschaft zu hindern, umsonst hat er die Behörden gegen sie gehetzt und durch [illegible] Zwietracht unter den Genossen zu säen gesucht — die Glashütte der Arbeiter [illegible] aller Maßregelungen und Schikanen, trotz aller theils offenen, theils heimlichen Angriffe des [illegible] Großkapitals, das um jeden Preis das Unternehmen der Arbeiter zu Fall bringen wollte. Es ist nicht gelungen. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Umsicht überwanden die Arbeiter, unterstützt von den Genossen ganz Frankreichs, alle Schwierigkeiten. Hundertmal wurde von der Bourgeoispresse der Bankrott der verhaßten Arbeiter-Glashütte angekündigt, und hundertmal war die Ankündigung eine Lüge. Das Unternehmen wuchs, der Absatz wuchs und die Glashütte der Arbeiter ist [illegible], daß Herr Rességuier selbst seine Ohnmacht erkennen muß.

Ein schönes Fest der Arbeit ist es, das in Albi gefeiert wird. Die meisten sozialistischen Abgeordneten, Delegirte der Genossenschaften aus ganz Frankreich, sind von den Arbeitern von Albi, Carmaux und der Umgegend versammelt, um in brüderlichem Verein mit Genossen des Auslandes das Fest der Arbeit würdig zu begehen.

Die deutschen Genossen, an die man sich wandte: Bebel, Singer, Liebknecht, waren zu ihrem lebhaften Bedauern außer Stande, der Einladung zu folgen. Allein wie wir hören, werden deutsche Genossen anwesend sein. Belgische Deputirte haben ihr Erscheinen zugesagt und auch aus Italien und England sind Delegirte angekündigt.

Wir wünschen dem Feste schönstes Gelingen und der Glashütte der Arbeiter weiteren und wachsenden Erfolg! Unseren Gruß den französischen Brüdern!

In der Majestätsbeleidigungsklage gegen den Genossen Albert Schmidt in Magdeburg ist auf nächsten Freitag Termin zur Hauptverhandlung vor der Strafkammer angesetzt worden. Hoffentlich hört man nun auch bald etwas von der Förderung des Wiederaufnahme-Verfahrens gegen den unschuldig verurtheilten Genossen [illegible].

Arbeiterbewegung.

In Leipzig haben die Buchmacher, Zuschneider und Lehrarbeiter, die in der Schuhwarenbranche beschäftigt sind, am Sonnabend die Arbeit niedergelegt, nachdem eine am Freitag abgehaltene Versammlung dem Komité in dem Streit beschlossen hatte. Die Arbeitseinstellung erfolgte ohne Rücksicht darauf, ob Kündigung bestand oder nicht. Die Forderungen der Ausständigen sind 10 Prozent Lohnerhöhung und 54stündige Arbeitszeit.

Die Fäkalienarbeiter von Bremen haben fast ihre sämmtlichen Forderungen bewilligt erhalten; der Streik ist darauf für beendet erklärt.

Aussperrung der Zimmerer in Köln. Die Zimmermeister in Köln haben in einer zahlreich besuchten Innungsversammlung einstimmig beschlossen, als Antwort darauf, daß die Gesellen nicht auf das Angebot von 47 Pfennigen Stundenlohn eingehen, am Montag, den 25. September, sämmtliche Zimmerergesellen auszusperren. Die Gesellen sind entschlossen, auf der Forderung eines Mindeststundenlohnes von 50 Pfennigen zu beharren. Durch die Aussperrung hoffen die Innungsmeister die Streikkasse der Gesellen zu sprengen.

Aus aller Welt.

Unterschlagung von Werthsendungen. Der Postgehilfe Emil Nixdorf aus Karstädt ist, wie die Kaiserl. Oberpostdirektion in Potsdam amtlich meldet, seit 21. d. Mts. Abends nach Unterschlag von Werthsendungen, soviel bis jetzt festgestellt im Betrage von etwa 7300 Mark, flüchtig. Der Defraudant ist 20 Jahre alt, 165 Zentimeter groß und schlank, hat dunkelblondes Haar, Anflug von röthlich blondem Schnurrbart und spitzes Kinn. Er trug bei seiner Abreise einen schwarzen Anzug (langer Gehrock), helle Kravatte, einen auffallend hochmodernen braunen Krimmerüberzieher und braunen weichen Filzhut; Uhrkette mit Fuchszahn. Die Fluchtrichtung ist unbekannt. Auf Ergreifung des Nixdorf und Wiedererlangung des Geldes sind zunächst 300 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Aus der „besseren" Gesellschaft. Die Hofschauspielerin Frau H. hatte ihre Wohnung in Berlin gekündigt, da in der Nachbarwohnung verdächtiger Verkehr stattfand. Als sie sich später im Bade befand, wurde sie durch Postkarten gröblich beleidigt. Der Kriminalpolizei gelang es als Absenderin der Postkarten die Wittwe S., ihre Nachbarin, zu ermitteln. Bei derselben war eine Spielhölle eingerichtet, in welcher hochstehende Personen der Diplomatie und Finance aus und ein gingen. Diese Affaire wird demnächst eine interessante Gerichtsverhandlung veranlassen.

Ueber eine merkwürdige Entführungsgeschichte, bei der es sich um die Frau des Kaufmanns Bellgart aus der Kaiser-Friedrichstraße zu Charlottenburg handelt, macht eine Lokalkorrespondenz unglaublich klingende Mittheilungen. Darnach soll die genannte Frau von ihrem Vater, einem Baumeister R., und ihrem Bruder, einem Dr. jur., auf unmenschliche Weise veranlaßt worden sein, ihren Mann zu verlassen. Wohin die Frau gebracht wurde, ist noch nicht ermittelt. Der Bericht liest sich wie ein Kapitel aus einem Hintertreppenroman. Hoffentlich bringt die gerichtliche Untersuchung Licht in das Dunkel dieser mysteriösen Angelegenheit.

Zwei Kinder verbrannt. Bei einem Feuer, das bei Papenburg in dem Hause des Arbeiters Wagner im Aschendorfer Moor ausbrach, verbrannten zwei Kinder, während ein drittes schwer verletzt wurde.

Untergegangen ist Freitag früh auf der Donau bei Ottensheim eine Schiffsplätte, wobei sechs Personen und drei Pferde ertranken.

Durch das Erdbeben im Vilajet Aidin (Kleinasien) sind zahlreiche Menschen verwundet worden. Der Sultan entsandte 14 Aerzte. Auch der angerichtete Sachschaden ist groß.

Durch einen wolkenbruchartigen Regen in und bei Sebastopol wurden große Verheerungen angerichtet. Wein- und Obstgärten wurden verwüstet, Häuser beschädigt, der Verkehr vielfach unterbrochen.

Ueber die Expedition Sverdrups auf dem „Fram" theilt Peary in seinem Bericht mit, Sverdrup habe im Laufe des Winters Ellesmereland durchforscht. Er beabsichtigte im Sommer möglichst weit nordwärts vorzudringen. Wenn ein weiteres Vordringen zu Schiff ausgeschlossen sei, beabsichtige er mit einem Theile seiner Expedition ans Land zu gehen, um mit Hilfe von Schlitten den bis jetzt nicht besuchten Theil der Küste Grönlands nordwärts und ostwärts bis zur Independence-Bai entlang zu fahren, wo er in einem bis zwei Jahren von dem „Fram" aufgenommen zu werden hofft. Er beabsichtige dann im Herbst den „Fram" südwärts um das Cap Farewell herum und die Ostküste hinaufzuschicken, wo er mit ihm zusammentreffen soll. Wenn Sverdrup den „Fram" noch diesen Herbst rund um Grönland herum schicke, so müsse das Schiff jetzt auf dem Wege nach Süden sein.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Gegen Luigi Crispi, den Sohn des großen Gauners Crispi, wird demnächst ein Prozeß durchgeführt werden, weil er einer mit ihm befreundeten Comtesse ihre Juwelen gestohlen hat. Die Behörden scheinen die Untersuchung gegen ihn mit skrupulöser Gewissenhaftigkeit geführt zu haben, denn sie hat ungeheuer lang gedauert. Schließlich aber mußte doch die Anklage erhoben werden. Crispi jun. hat sich natürlich längst ins Ausland „begeben". Der Diebstahl, wegen dessen er verfolgt wird, ist übrigens keineswegs seine erste Lumperei. Er hat schon früher allerlei Betrügereien verübt; damals wurde er aber nicht verfolgt, weil sein Papa noch Ministerpräsident war. Der würdige Sohn eines würdigen Vaters!

Ein grauenhafter Vorfall hat die Bewohner von Beckville in Texas in die größte Aufregung versetzt. Vor einigen Wochen entführte James Forsyth, ein angesehener junger Mann von Beckville, die jugendliche Ollie Simpson, eine tonangebende Schönheit der Nachbarstadt. Als der Vater des Mädchens bald darauf davon hörte, daß das Paar sich hatte trauen lassen, warf er sich auf's Pferd, ritt nach dem Forsyth'schen Heim und feuerte auf den jungen Ehemann, der durch den Obstgarten davoneilen wollte, eine Ladung Schrot ab; sieben Schrotkörner drangen Forsyth in die Weichen und dieser brach anscheinend todt zusammen. Als der Vater des jungen Mannes unbewaffnet aus dem Hause trat, um zu sehen, was vor sich gehe, jagte ihm Simpson eine Ladung Schrot in den Unterleib, wodurch Forsyth auf der Stelle getödtet wurde. Simpson eilte dann in das Haus, um seine Tochter zu erschießen, aber Frau Forsyth fiel ihm in den Arm und hielt die Pistole so lange nieder, bis die junge Frau entsprungen war. Aus dem Hause hinauseilend, machte Simpson seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Der junge Forsyth wird vielleicht mit dem Leben davonkommen.

Die Pest in Oporto. Die beiden deutschen Aerzte Professor Kossel und Frosch haben bekanntlich Oporto vor einigen Tagen verlassen. Daß die beiden Herren die Seuche als Beulenpest erkannt haben, ist berichtet worden. Zu glauben, daß sie wegen ihres gutartigen Auftretens und wegen Beginnes der kühleren Jahreszeit erlöschen werde, ist, so führen sie aus, eine ganz irrige Annahme; sie kann ebenso gut sich in verheerender Weise entwickeln, wenn nicht angemessene Vorsichtsmaßregeln mit Strenge durchgeführt werden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 25. September 1899.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** In der nächsten Sitzung, die Donnerstag, den 28. September, stattfindet, haben die Stadtväter wieder in Amtstracht, d. h. mit der goldenen Kette, zu erscheinen, da es sich um die Einführung der wiedergewählten Stadträthe Eckhardt und Kletke handelt. Im Uebrigen ist die Tagesordnung diesmal nicht sehr umfangreich. Von den neuen Vorlagen ist hervorzuheben: Der Ausschuß IV empfiehlt die Annahme des Antrages betr. die Subventionirung des Verschönerungsvereins mit der Einschränkung, daß der jährliche Beitrag von 5000 Mark zunächst auf fünf Jahre bewilligt wird; desgleichen empfiehlt er einstimmig, die Grundstücke Marienstraße 1 i, 2 und 3 vor dem Feste [illegible]

Erben für 180,000 Mark anzukaufen. Der Magistrat überreicht der Versammlung Zeichnungen des Entwurfs für den Neubau des Gymnasiums zu St. Elisabeth, eines Direktor-Wohnhauses mit Schuldiener-Wohnung, einer Turnhalle und eines Abortgebäudes, den Erläuterungsbericht zu diesem Entwurfe, sowie Kosten- und Massenberechnungen mit dem Antrage, sich damit einverstanden zu erklären, daß 1. die geplanten Bauten auf dem auf den Teichäckern gelegenen, vom Magistrat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung bereits gewählten, der Stadtgemeinde gehörigen Baugrundstücke nach dem vorliegenden Entwurfe zur Ausführung gebracht werden und 2. die für diese Bauten und für ihre Ausstattung u. s. w. erforderlichen Kosten von insgesammt 592,500 Mark aus der demnächst aufzunehmenden Anleihe ihre Deckung finden.

* **Lohnerhöhungen wegen Mangel an Arbeitern** treten jetzt mehrfach in Oberschlesien in Kraft. Endlich, so schreibt man dem „Vorwärts", scheinen die Montanindustriellen dahinter gekommen zu sein, weshalb ihre Arbeiter so massenhaft Oberschlesien verlassen; durch Lohnerhöhungen suchen sie sie bei sich zu behalten. Dieses Mittel wird sich entschieden bewähren. Von mindestens ebenso großer Bedeutung dürfte es für die oberschlesischen Agrarier sein, die dadurch die Sachsengängerei einschränken könnten. Im übrigen hört man in diesem Jahre viel weniger als früher vom ländlichen Arbeitermangel im Sommer.

* **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für Schlesien.** Dem „Boten a. d. R." zufolge beschloß der am Sonnabend in Schmiedeberg zusammengetretene Ausschuß der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt für Schlesien die Errichtung von Invalidenhäusern und eine dementsprechende Aenderung des Statuts. Geplant wird der Bau von fünf Häusern in den nächsten zehn Jahren. Weiterhin wurde die Verlegung des Obernigker Genesungsheims nach Hohenwiese bei Schmiedeberg und der Ankauf der Grundstücke in Breslau, Kronprinzenstr. 67/69, beschlossen. Von der Errichtung von Rentenstellen soll vorläufig Abstand genommen werden.

* **Das Resultat der Pirnaer Reichstagswahl** wird, soweit bekannt, am Dienstag Abend bei Genossen Zahn zur Kenntniß der Genossen gebracht werden.

* **Akademie des Humboldt-Vereins.** Im ersten Quartal des Winterhalbjahres werden folgende Vortragszyklen und Unterrichtskurse gehalten werden, die in der zweiten Hälfte des Monats Oktober ihren Anfang nehmen:

1. Senior Dr. Abicht, Lektor an der kgl. Universität: Unterrichtskursus in der russischen Sprache. 10 Stunden. (Fortsetzung nach Weihnachten.) Mittwoch 7—8 im Auditorium I der Universität.

2. Professor Dr. Ahrens: „Die Chemie im täglichen Leben". 8 Vorlesungen. Donnerstag 8—9 im Auditorium Maximum.

3. Mr. Claudius Calzaes, licencié-ès-lettres: „Le romantisme français et ses principaux représentants". 8 Vorlesungen. Donnerstag 8—9 im Auditorium I.

4. Privatdozent Dr. Groenouw: „Hygiene des Auges". 8 Vorlesungen. Sonnabend 7—8 im Auditorium I

5. Privatdozent Dr. Jiriczek: „Kulturbilder aus dem skandinavischen Alterthum". 6 Stunden. Sonnabend 8—9 Uhr im Auditorium Maximum.

6. Professor Dr. Kükenthal: „Entwickelungsgeschichte der Thierwelt". 8 Vorlesungen. Freitag 8—9 Uhr im Auditorium Maximum.

7. Professor Dr. Löhr: „Bilder aus der Geschichte Alt-Israels". 8 Vorträge. Freitag 7—8 Uhr im Auditorium Maximum.

8. Oberlehrer Dr. Maschke: „Die uns bekannten Eigenschaften des Lichts und ihre Anwendung auf das Beleuchtungswesen". 6 Vorträge à $1\frac{1}{2}$ Stunden. Montag $7\frac{1}{2}$—9 Uhr in der Aula des kgl. Wilhelms-Gymnasiums.

9. Professor Dr. Norden: „Ueber altrömische Poesie". 8 Vorträge. Dienstag 7—8 Uhr im Auditorium Maximum.

10. Lektor Dr. Pughe, M. A.: 9 Vorlesungen über „Tennyson's Dichtungen" in englischer Sprache. Dienstag 8—9 Uhr im Auditorium I

11. Lektor Dr. Riesenfeld: Unterrichtskursus in der praktischen Photographie, in 10 Stunden. Sonnabend 8—9 Uhr im Auditorium Schmiedebrücke 35, Hof, II. Die Theilnehmerzahl ist auf das Maximum von 20 Personen beschränkt.

12. Professor Dr. Schmidt: „Ethische Fragen". 8 Vorträge. Donnerstag 7—8 Uhr im Auditorium Maximum.

13. Oberlehrer Dr. Wenzig: „Wissenschaftslehre, oder Formen und Gesetze des Denkens im Verhältniß zur Wissenschaft". 6—8 Vorträge. Montag 8—9 Uhr im Auditorium Maximum.

14. Oberlehrer Dr. Wohlauer: „Lebensbilder preußischer Herrscher aus dem 17. und 18. Jahrhundert". 6 Vorträge. Dienstag 8—9 Uhr im Auditorium Maximum.

15. Professor Dr. Zacher: „Geschichte der Baukunst. I. Theil: Die Baukunst des Alterthums". 10 Vorträge, wahrscheinlich im Museum. (Nach Neujahr Fortsetzung: „Das Mittelalter", im nächsten Winter: „Die Neuzeit".)

Die Bedingungen sind die bekannten: 3 Mark für jeden Cyklus oder Kursus für Mitglieder des Humboldt-Vereins (für jedes außerdem theilnehmende Familienglied 1 Mark), 5 Mark für jeden Cyklus oder Kursus für Nichtmitglieder (für jedes außerdem theilnehmende Familienmitglied 2 Mark). Für wenig Bemittelte behält sich der Vorstand Ermäßigungen vor. Anmeldungen bis spätestens 15. Oktober cr. bei Herren Preuß u. Jünger, Schmiedebrücke 29a.

* **Stadt-Theater.** Montag wird Bizets Oper „Carmen", welche am Dienstag eine so überaus glänzende Aufnahme gefunden, mit Frl. Berhunk in der Titelpartie wiederholt. Dienstag wird das Edmond Rostand'sche Schauspiel „Cyrano von Bergerac" zur Darstellung gelangen. Mittwoch wird Wagners Oper „Tannhäuser" unter Leitung des Kapellmeisters Alfred Hertz wiederholt. Donnerstag geht „Alessandro Stradella" mit Herrn Würthele in der Titelpartie und Herrn Briesemeister als Barbarino in Szene. Freitag wird „Mignon" aufgeführt. Sonnabend findet ein Lustspiel-Abend statt; dazu ist Scribes „Ein Glas Wasser" angesetzt.

* **Lobe-Theater.** Montag geht Blumenthal und Kadelburgs unverwüstliches Lustspiel „Im weißen Rößl" zum 91. Male in Szene. Dienstag wird die Operette „Die Geisha", welche am Freitag eine geradezu enthusiastische Aufnahme fand, wiederholt, Mittwoch der Schwank „Im Fegefeuer", Donnerstag Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke", Freitag zum 92. Male „Im weißen Rößl" und Sonnabend neu einstudirt zum ersten Male „Boccaccio", komische Operette in drei Akten von Zell und Genée, gegeben.

* **Volksvorstellungen im Thalia-Theater.** Als zweite Vorstellung der laufenden Serie wird Franz Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" am Mittwoch für Gruppe A am Freitag für Gruppe B und am Sonnabend für Gruppe C zur Aufführung gebracht.

* **Behufs Umpflasterung** wird die Westseite des Königsplatzes vom 26. d. M. ab auf die Dauer von 5 Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Ein großer Dachstuhlbrand** wüthete Sonntag Nachmittag in der Nikolai-Vorstadt. Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten wurde, wie berichtet wird, die Feuerwehr nach Leuthenstraße 60, Ecke Tschepinerstraße, alarmirt. Bei Ankunft der Feuerwehr stand der ganze Dachstuhl des großen Eckhauses in Flammen. Von den Treppen aus war der Angriff für die Feuerwehr des außerordentlichen starken Rauches wegen sehr schwer; es wurde deshalb die Mailänder Leiter in der Leuthenstraße und die Berliner Leiter in der Tschepinerstraße aufgestellt, und von hier aus der Brand mit Erfolg angegriffen, so daß nach kurzer Zeit die Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Es brannten die ganze Dachkonstruktion, sämmtliche Verschläge der Bodenkammern mit ihrem Inhalt, wie Möbel, Betten, Wäsche 2c., eine Anzahl Winterfenster, eine Thür und die Fenster. Das Feuer, dessen Entstehungsart nicht ermittelt werden konnte, und welches sehr spät gemeldet worden ist, wurde durch den Angriff mit sechs theils durch Hydranten, theils durch Spritzen gespeisten Schläuchen gelöscht. Um 7 Uhr rückten die letzten Fahrzeuge von der Brandstelle ab.

* **Unglücksfälle.** Ein Zimmermann aus Sakrau stürzte von einer Leiter und erlitt einen Bruch des linken Armes, sowie einen Bruch des linken Knöchels. — Einem Taubstummen wurden durch eine Maschine zwei Finger der rechten Hand zerquetscht. — Einem Arbeiter fiel ein Ziegel auf die linke Hand, wodurch ihm ein Finger gebrochen wurde. Diese Verunglückten fanden im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme. — Als ein Arbeiter, der einen Eimer mit kochendem Holzzement fortlief, in einem Neubau die über dem Kellereingang liegenden Bretter überschritt, brach eines derselben und der Arbeiter stürzte in den Keller. Durch den Sturz nahm er keinen Schaden, aber er verbrühte sich mit dem Zement die rechte Hand und den Hals.

* **An den Militärschießständen** am Westend wurde am 13. d. M. ein unbekannter Mann, der im Alter von 35—40 Jahren gestanden haben kann, erhängt aufgefunden. Da er einen Zettel mit der Aufschrift: „Johann Schuster, Schmiedegeselle, Nieder-Oelsa bei Förstgen O.-L." bei sich hatte, wandte sich die hiesige Polizeibehörde an den Amtsvorstand zu Nieder-Oelsa mit dem Ersuchen um näheren Bescheid. Die Antwort lautete, daß daselbst ein Gärtner Namens Schuster ansässig sei, der auch einen Sohn mit dem Vornamen Johann habe, daß dieser Sohn aber erst 19 Jahre alt sei und bei den Eltern wohne. Auf welche Weise nun der Unbekannte, dessen richtiger Name noch nicht ermittelt ist, zu dieser genauen Adresse gekommen ist, konnte noch nicht klargestellt werden. Er war mit schwarzem Rock, grau-schwarzkarrirter Hose, schwarzer Weste, roth-weißgestreiftem Flanellhemd und grauwollenem Halstuch bekleidet. Diese Kleidungsstücke werden von der Polizeibehörde zum Zweck einer dadurch möglichen Rekognoscirung des Unbekannten aufbewahrt.

* **Selbstmord.** Freitag Nachmittag brachte sich ein Schüler von der Enderstraße, der der Sohn einer verwittw. Rittergutsbesitzerin ist, in der Nähe der nach Rosenthal über die alte Oder, bezw. den Kanal führenden Brücke mittelst eines Revolvers einen Schuß in den Kopf bei. Es wurde sogleich ein Krankenwagen requirirt, der den Schwerverletzten, da er noch Lebenszeichen zeigte, in die Klinik auf der Thiergartenstraße bringen sollte, jedoch war er bereits auf dem Transport gestorben. Die Leiche wurde daher der Anatomie zugeführt.

* **Ein Roßlederarbeiter** stürzte sich Sonnabend Abend nach 7 Uhr an der Wilhelmsbrücke ins Wasser. Er wurde vergeblich durch seinen 11jährigen Sohn zurückgehalten gesucht. Tiefsinn und Krankheit sollen die Motive zum Selbstmord sein.

* **Zusammenstoß.** Am 20. d. Mts fuhr ein Kutscher mit einem Fleischtransportwagen die Berliner Chaussee entlang; in der Nähe des Bahnviadukts wurde das Pferd in Folge eines Hutes, welchen der Wind einem Mädchen vom Kopfe gerissen hatte, plötzlich scheu, sprang zur Seite und karambolirte mit dem Handwagen einer Handelsfrau, wobei von demselben ein Korb mit drei Schock Eiern auf die Straße herabfiel, so daß sie sämmtlich zerbrachen.

* **Das entsprungene Kalb.** Am 22. d. M., Nachmittags, fuhr ein Fleischermeister mit einem der bekannten, mit einem Gitter versehenen Wagen, auf welchem sich ein an einem Stricke befestigtes Kalb befand, die Gertrudenstraße entlang. Als ein Windstoß eine auf dem Sitze liegende Decke in die Höhe wirbelte, erschrak das Kalb dermaßen, daß es den Strick zerriß und auf die Straße sprang. Diesem mächtigen Sprunge folgte ein zweiter und das Kalb war verschwunden. Es war durch ein Fenster in die Kellerwohnung eines Schuhmachermeisters in dem Hause Gertrudenstraße 16 gerathen, wobei 2 Scheiben im Werthe von über 3 Mark zertrümmert worden waren. Der Fleischermeister bezahlte den angerichteten Schaden und beförderte sein lebensfrohes Kalb, welches sich bei dem Sprunge durch das Fenster leicht an einem Ohre verletzt hatte, wieder auf den Wagen.

* **Vermißt.** Seitens der Kriminalpolizei wird eifrig nach dem Verbleib des am 9. April 1871 in Krelkau geborenen Pferdebahnkutschers Max Fuhrmann, der auf der Kronprinzenstraße gewohnt hat, geforscht. Er ist zuletzt in der Sylvesternacht gesehen worden. Er hielt sich damals in einem Tanzlokal auf der Neudorfstraße auf und befand sich in der Gesellschaft eines Unteroffiziers. Beide schienen sich sehr gut zu kennen und unterhielten sich angelegentlich. Von einigen Zeugen war die Behauptung aufgestellt worden, der Unteroffizier sei vom Grenadier-Regiment Nr. 11 gewesen und habe mit Fuhrmann zusammen gedient. Eine Anfrage an das Regiment wurde dahin beantwortet, daß ein Unteroffizier des Regiments in der Sylvesternacht mit Fuhrmann nicht zusammen gewesen ist. Es dürfte demnach ein Unteroffizier eines anderen Regimentes gewesen sein. Hoffentlich meldet sich derselbe und dürfte er in der Lage sein, Angaben zu machen, die über das Verschwinden des Mannes Aufklärung geben können. F. war in jener Nacht mit seiner Dienstkleidung bekleidet. Der Unteroffizier, sowie alle anderen Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden aufgefordert, sich bei der Polizeibehörde (Polizeipräsidium), Zimmer 61, zu melden.

* **Plötzlicher Tod.** Auf der Wörtherstraße brach Freitag Nachmittag ein unbekannter Mann plötzlich bewußtlos zusammen und verstarb bald darauf, ohne vorher das Bewußtsein erlangt zu haben. Ein hinzugerufener Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

* **Aus dem Polizeibericht.** In das Polizeigefängniß wurden am 22. d. Mts. 27 Personen eingeliefert — Gefunden wurden: ein Primawechsel über 75 Mark, eine Fahrradlaterne, ein schwarzseidener Regenschirm, ein Thürschloß, ein Ring und eine weiße Matrosenmütze. — Abhanden kamen: zwei Coupons, eine goldene Halskette mit fünf Perlen, eine runde Korallenbrosche, ein Kalbsleder, ein Maulkorb, ein Schirm mit einem grünen Griff und zwei Portemonnaies mit 11,70 Mark und 24,24 Mark Inhalt.

Töpferversammlung. Wenig von der Einigkeit, die man sonst in den Versammlungen der Breslauer Arbeiter findet, trat wieder einmal in der Töpferversammlung zu Tage, die gestern Mittag in der „Kaiserburg" stattfand. Der alte Streit zwischen Zentralverbändlern und Lokalisten begann gleich wieder beim zweiten Punkt der Tagesordnung, nachdem vorher Genosse Löbe einen mit Aufmerksamkeit und Beifall aufgenommen Vortrag über das neue Invalidengesetz gehalten hatte. Bei der Abrechnung der Lohnkommission züngelten schon die Flammen der Zwietracht empor und der dritte Punkt: die Stellungnahme zur Fensterfrage, konnte wegen des immer größeren Streites garnicht zur Erledigung kommen. Kollege Neuberger erinnerte daran, daß wir jetzt in Breslau ja eine Bauarbeiterschutzkommission haben, in deren Thätigkeitsgebiet auch die Regelung der Fensterfrage fällt. Auch ist ja bereits eine Ministerialverfügung an die Polizeiverwaltungen ergangen, welche diesen zur Pflicht macht, der Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber im laufenden Jahre wird die Regelung noch nicht auf gesetzlichem Wege möglich sein. Die Kollegen werden noch immer zur Selbsthülfe greifen müssen. Auch für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. November müsse die eigene Vereinbarung der Töpfer mit den Unternehmern in Kraft treten. In der nun folgenden Debatte wurde von einer Seite vorgeschlagen, hauptsächlich die Angelegenheit zu ordnen, theilweise wurde eine allgemeine Bewegung gewünscht. Zu einem Beschluß kam es wegen des immer größer werdenden Tumultes nicht. Die Bemühungen des Vorsitzenden, Ruhe zu schaffen, waren vergeblich und die Versammlung mußte einige Minuten vor 2 Uhr geschlossen werden. Das Wahrscheinlichste dürfte sein, daß die Kollegen auf den einzelnen Bauten versuchen, die Fensterfrage zu regeln.

Ueber die Versammlung macht sich noch ein ernstes Wort nothwendig. Auf die Dauer kann der gegenwärtige Zustand der Uneinigkeit nicht fortbestehen. Wie sich Arbeiter so weit vergessen können, sich selbst zum Schaden und dem Unternehmerthum zur Freude, zu befehden, ist uns unverständlich. So lange am hiesigen Orte zwei feindliche Organisationen bestehen, ist der Segen der Organisation völlig illusorisch. Wir glauben, die Breslauer organisirte Arbeiterschaft ist stark genug, sich einiger Stänker und Quertreiber zu entledigen. Als solche haben sich die Lokalisten im Töpfergewerbe nachgerade in jeder Versammlung gezeigt. Sie haben oft im letzten Jahr eine Aktion der Arbeiter unmöglich gemacht. An alle, die es ehrlich meinen mit der Arbeitersache — es giebt ja manchen tüchtigen Mann unter den Lokalisten — muß die ernste Mahnung gerichtet werden, im Interesse der Einigkeit zum Centralverbande über zugehen. Und wer dann noch übrig bleibt, wer fürderhin noch weiter die Geschäfte der Unternehmer besorgt, indem er die Einigkeit untergräbt, dem wird die Mehrheit der öffentlichen Versammlung seinen Platz anweisen müssen wo alle Arbeiterfeinde hingehören — vor der Thür. So wie bisher zum Gelächter der Ueberwachenden, zum Spott und Hohn der Unternehmer sich zu versammeln, kann es nicht weiter gehen. Die Mehrheit wird sich ernstlich aufraffen müssen, auch wenn dadurch auf Jahre hinaus jede Lohnbewegung unmöglich sein wird. Was sollen die jungen Kollegen in solchen Versammlungen lernen? Wir werden diese Lokalisten in Zukunft nur noch als Schädiger der Arbeitersache betrachten und entsprechend behandeln.

Buchdrucker-Versammlung. Am Sonntag fand im großen Saale der „Neuen Börse" eine außerordentliche General-Versammlung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins statt. Zunächst machte der Vorsitzende der Versammlung die Mittheilung von dem Ableben des Kollegen Scharf, eines Gründers und Jubilars unseres Ortsvereins, der stets unentwegt zu unserer Fahne gehalten, sowie von dem Ableben des Invaliden Kollegen Gramsch. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser beiden Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung einiger Aufnahmegesuche erfolgte die Berichterstattung über den Gautag. Kollege Fiedler gab im Wesentlichen das wieder, was wir in unserem früheren Bericht von dem Gautag schon mittheilten. Als nächster Punkt stand die Anerkennung von Maßregelungen dreier Kollegen auf der Tagesordnung. Die betreffenden Kollegen wurden im Anschluß an eine Versammlung, in welcher Mißstände in der Bezahlungsweise in der „Breslauer Morgenzeitung" erörtert und deren Abstellung gefordert wurde, ohne ersichtlichen Grund entlassen. Da man daselbst vor nicht langer Zeit ebenfalls einen Kollegen wegen Lohndifferenzen maßregelte, wurde das Gebahren der Geschäftsleitung in der „Bresl. Morgenztg." scharf gerügt. Es zeige sich hier wieder einmal der Unterschied zwischen Theorie und Praxis im freisinnigen Lager. Die schönen Worte, welche die „Breslauer Morgenzeitung" immer für die Forderungen der Arbeiter, sowie für die Arbeiter-Verbände hat, bethätigt sie im eigenen Geschäft dadurch, daß sie diejenigen, welche für die gerechten Forderungen, wie die Geschäftsleitung selber anerkannt hat, eintreten, auf die Straße wirft und versucht „Gutenberg-Bündler", welche den Prinzipalen „willfähriger" sind, einzustellen. Im Verlaufe der Debatte beauftragt die Versammlung den Vorstand, sobald weitere Entlassungen von Verbandsmitgliedern und Einstellungen von Nichtmitgliedern erfolgen sollten, schärfere Maßnahmen gegen die „Breslauer Morgenzeitung" zu treffen. Der als 4. Punkt auf der Tagesordnung stehende Antrag: „Aufhebung der Ortsunterstützung für Konditionslose und eventuell Herabsetzung des Beitrages" wurde hierauf abgelehnt und nur die Karenzzeit von 26 auf 75 Wochen erhöht. Nach Erledigung einiger Nachbewilligungen (darunter Unterstützungen für die dänischen Arbeiter und Steinarbeiter) wurden den seit 15 Wochen ausgesperrten Lederarbeitern in Wilster 25 Mk. bewilligt. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. — Es schloß sich an dieselbe eine außerordentliche Generalversammlung der freiwilligen Kranken- und Begräbniß-Kasse des „Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins". Man beschloß, das Sterbegeld beim Tode eines Mitgliedes von 75 auf 150 Mark, beim Tode der Ehefrau eines Mitgliedes von 50 auf 100 Mark zu erhöhen. Conditionslose sollen fortan von der Beitragszahlung bei Beibehaltung ihrer Rechte entbunden sein. Nachdem noch ein Antrag auf Auszahlung des Sterbegeldes an die Wittwe eines verstorbenen Collegen Annahme gefunden hatte, erfolgte Schluß der Versammlung.

Gewerkschafts-Kartell Breslau.

In der am Freitag, den 29. September, im „Goldenen Lachs", Ursulinerstraße 21, stattfindenden Sitzung des Kartells sollen eine Anzahl wichtiger vereinstechnischer Angelegenheiten besprochen werden. Verschiedene kleinere Vereine können ohne ständige Hilfe von außen nicht gedeihen und es müssen Wege gefunden werden, daß solchen Gewerkschaften einen dauernden Beistand, der sie mit Rath unterstützen kann, beigegeben wird. Ferner soll eine Aussprache über die praktischste Art der Beitragseinziehung und über Referate in Gewerkschafts-Versammlungen herbeigeführt werden. Mithin ist die Tagesordnung wichtig genug, um alle Delegirten zur Theilnahme an der Versammlung zu bewegen.

Auras, 24. September. Eine Schiffbauer-Versammlung fand gestern Nachmittag in der „Sonne" am Ring statt. Alle Schiffbauer vom Orte waren vertreten. Buchdrucker Löbe hielt einen Vortrag über das Krankenversicherungsgesetz. Er erklärte den Anwesenden, woher es kommt, daß sie nur 8 Pf. Krankenkassenbeitrag bezahlen und nur 50 Pf. Krankengeld den Tag erhalten. Da alle Schiffbauer sich in der Kreiskrankenkasse befinden, ist für sie der ortsübliche Tagelohn maßgebend, der eben nur 1 Mk. beträgt. Daran wird sich nicht viel ändern lassen. Löbe schilderte nun, was für Bestimmungen erfüllt werden müssen, wenn in Auras eine Ortskrankenkasse für Schiffbauer oder eine Betriebskrankenkasse errichtet werden soll. Zum Schluß zeigte er, daß es am Besten ist, wenn sich die Schiffbauer einen Unterstützungsverein gründen, der einen Zuschuß zur Krankenunterstützung zahlt. In der nächsten Versammlung wird ein Beschluß darüber gefaßt werden. Mit einem Hoch auf den Schiffbauerverband wurde die Versammlung geschlossen.

Ohlau, 23. September. Unsere nunmehr 25 Jahre bestehende Wannen- und Dampfbadeanstalt wurde mit einem Kostenaufwand von ca. 9000 Mark erweitert und den heutigen Anforderungen entsprechend ausgestattet. Hieran anschließend, doch räumlich getrennt, wurde ein modernes Volksbrausebad errichtet, um auch den weniger Bemittelten die Wohlthat eines billigen Brausebades zugänglich zu machen. Verabfolgt werden Dampfbäder, Römisch-irische, Schwitz- und Brausebäder. Die Ausstattung ist der modernen Technik entsprechend, die Baderäume sind sämmtlich mit besten Fliesen belegt und entsprechende Ruhe- und Ankleideräume vervollständigen das Bad.

Grünberg, 21. September. Geständniß. In Deutsch-Rettkow wurde kürzlich eine unbescholtene Frauensperson beerdigt, welche wenige Tage vor ihrem Tode noch ihr Gewissen von einem bisher ungesühnt gebliebenen schweren Verbrechen entlastete. Das Geständniß desselben hat sie auch einer Commission des Crossener Amtsgerichts zu Protokoll gegeben. Vor Jahren schon hatte die Betreffende als Zeugin in einer Klagesache mit um geringer Verfehlungen der damaligen Angeklagten wegen einen Meineid geleistet. Die Bestrafung dieses, die sie zum falschen Schwur verleitet, ist bereits erfolgt.

Görlitz, 23. September. **Gestorben.** Der gestern Vormittag verunglückte Kabelmonteur Block ist noch gestern Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Marklissa, 23. September. **Die Weber** der Firma Fritsch u. Co. im nahen Haindorf haben am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen der Zehnstundentag seitens der Firma zugestanden worden ist. Eine 25prozentige Lohnerhöhung, sowie die Freigabe des 1. Mai wurde nicht durchgesetzt.

Brieg, 23. September. **Verschiedenes.** Vor einigen Tagen wurde hier ein Mann mit Namen Scharlitt festgenommen, der hier Wohnung genommen hatte und an auswärtige Firmen in betrügerischer Weise Bestellungen aufgab. Die Manipulationen des Betrügers kamen zur Anzeige, worauf die Festnahme desselben erfolgte. Gestern unternahm der Inhaftirte einen Fluchtversuch. Er kam bis an die Schüsselndorfer Chaussee und verbarg sich in einem Holzhofe. Von Beamten, die ihn verfolgt hatten, wurde er aus seinem Versteck hervorgeholt und in das Untersuchungsgefängniß zurückgebracht. — Die von hier aus berichtete Mittheilung, daß die von dem Zimmermann Kaiser verletzte Ehefrau gestorben sei, bewahrheitete sich glücklicher Weise nicht. Die Verletzungen, die die Frau erlitt, sind zwar schwer aber nicht tödtlich gewesen. Hier trat das Gerücht von dem Todtschlag mit voller Bestimmtheit auf. — In der Wohnung des Arbeiters Beikler brach am Mittwoch Feuer aus, während in derselben ein 6 Monate altes Kind schlief, die Eltern desselben aber nicht anwesend waren. Kürschnermeister Rauer, der den aus den Fugen dringenden Qualm bemerkte und die Gefahr für das Kind sofort erkannte, schlug die Thürfüllung ein und rettete das Kind. Das Feuer konnte von herbeigeeilten Feuerwehrleuten gelöscht werden.

Königshütte, 22. September. **Ein früher Tod** ereilte in der vergangenen Nacht den erst 16jährigen Max Bundel auf Bismarckschacht. Als er unter Tage beim Koppeln der Förderwagen beschäftigt war, wurde ihm von einer Anzahl Wagen, welche durch Zerreißen eines Seiles fesselllos geworden waren, der Kopf zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gleiwitz, 21. September. **Feuer.** Gestern Abend brannte in Paulsdorf das dem Bergmann Brudka gehörige Wohnhaus vollständig nieder. Da Hilfe nur zu spät zur Stelle war, wurden sämmtliche Möbel ein Raub der Flammen. Das Brudka'sche Ehepaar, welches auswärts bei einer Hochzeitsfeier war, hörte von dem Unglück erst nach seiner Heimkehr. Einer Tochter des Br., deren Hochzeit nächstens stattfinden sollte, sind für diesen Zweck aufgesparte 800 Mk., welche sie im Strohsack verborgen hatte, mit verbrannt. Nach dem „O. Tgbl." soll der Brand durch kleine Kinder, welche mit Feuer gespielt haben, verursacht worden sein.

Myslowitz, 22. September. **Von der russischen Grenze.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurden nach dem „O. Tgbl." zwei Schmuggler, welche mit Waaren schwer beladen die Grenze passirten, von Grenzkosaken eingefangen. Die Schmuggler führten Stoffe und Branntwein mit sich. Nachdem man ihnen die Waaren abgenommen hatte, wurden sie nach dem Grenzkordon Czeladz gebracht. Augenzeugen behaupten, daß die Schmuggler auf dem Transport von den Kosaken arg mißhandelt wurden.

Zabrze, 23. September. **Aufgespießt** wurde gestern die Stellenbesitzersfrau Moinkorek aus Kunzendorf von einer störrischen Kuh in dem Augenblick, als die Magd den Stall betrat. Die Bedauernswerthe wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Ratibor, 23. September. **Schulärzte.** Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung stand ein Antrag Dr. Arnstein und Genossen betreffend die Anstellung von Schulärzten an den hiesigen Volksschulen. Der Antrag wurde in folgender Fassung angenommen: Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, ihr baldmöglichst eine Vorlage betr. die Anstellung von Schulärzten zugehen zu lassen.

Mährisch-Schönberg, 22. September. **Bei dem Brande**, der in der Nacht zum 18. d. M. in Hermesdorf einen großen Schober vernichtet hat, sollten sechs Menschen, die in dem Schober ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten, mit verbrannt sein. Ein Arzt hatte diese Vermuthung ausgesprochen, weil auf der Brandstätte verkohlte Knochen vorgefunden wurden. Dadurch, daß am Tage nach dem Brande thatsächlich vier Personen vermißt wurden, fand die Annahme des Arztes gewissermaßen ihre Bestätigung. Plötzlich kamen aber die vier vermißten Personen wieder zum Vorschein. Sie hatten den Strohschober nie als Nachtlager benützt. Vielen war es schon aufgefallen, daß nur Knochen, nicht aber auch Metallknöpfe, Stiefeleisen und sonstige unverbrennbare Gegenstände auf der Brandstätte gefunden worden waren. Endlich löste sich das Räthsel. Ein Knochensammler hatte den Strohschober als Depot benützt und dort die seit Tagen gesammelten Knochen aufbewahrt, um sie später in einem größeren Quantum zu verkaufen. Die Knochen wurden in verkohltem Zustande aufgefunden. Das Heitere an der Sache ist, der „Silesia" zufolge, daß die von Ochsen und anderen Thieren stammenden Knochen sorgsam in Särge gebettet und in pietätvoller Weise auf dem Ortsfriedhofe beerdigt worden sind.

Neueste Nachrichten.

Die Nationalliberalen und die Zuchthausvorlage.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages bereitet, wie gemeldet wird, zu der Zuchthausvorlage Anträge vor, die von einem Spezialgesetz absehen und sich auf den Ausbau des § 153 der Gewerbeordnung beschränken. Von der Fraktion Drehscheibe ist für das Koalitionsrecht nicht viel Gutes zu erwarten.

Die österreichische Ministerkrisis.

Das neue Ministerium dürfte wie folgt zusammengesetzt sein: Inneres Körber, Unterricht Sektionschef Hartel, früherer Universitätsprofessor und Hofbibliotheks-Direktor, bekannt als liberal, Justiz Sektionschef Klein, Finanzen Sektionschef Meyer, Ackerbau Sektionschef Blumfeld. Ritter v. Wittek soll Eisenbahnminister und Graf Welsersheimb Landesvertheidigungsminister bleiben. Man glaubt, daß bis Ende dieser Woche das neue Ministerium gebildet werden wird.

Der Parteitag der Sozialdemokratie Oesterreichs

ist Sonntag in **Brünn** eröffnet worden. Dr. **Adler** referirte über die innerpolitische Lage und erklärte kategorisch, daß einem klerikalen Ministerium gegenüber die Sozialdemokratie in die schärfste Opposition treten werde. Dem Parteitag wohnt der deutsche Reichstagsabgeordnete **Frohme** bei.

Von Dreyfus

wird aus Paris gemeldet: Picquart, Trarieux und Labori werden in der Villa von Dreyfus in Carpentras erwartet. Die dortige Polizei traf umfassende Maßnahmen, da gegen Dreyfus ferneren Aufenthalt agitirt wird.

Carpentras, 25. September. Der Gesundheitszustand Dreyfus' hat sich in Folge der letzten Aufregungen, besonders durch das Wiedersehen seiner Kinder, verschlimmert. Dreyfus muß das Bett hüten. In Folge seines ungünstigen Zustandes wurden die Besuche von Trarieux, Picquart, sowie der einiger Delegirten der Dreyfusianer sofort abbestellt.

Quittung.

Für den **Parteifond** gingen ein: Metallarbeiterzeitung 60 Pf. Ueberschuß beim Erntefest auf der Tschepine 2 Mark

R. Günther.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 23. September.

Heiraths-Ankündigungen. II. Schmied Reinhold Müller, Neudorfstraße 35, und Pauline Häring, Brieg. — Schlosser Karl Kronberger, Paradiesstraße 21, und Bertha Wolf, Tauentzienstraße 34/35. — Buchdruckerei-Arbeiter Albert Volkmer, Schillerstr. 13, und Anna Lindner, Brunnenstraße 31. — Wagenführer Julius Semler, Lohestraße 29, und Wittwe Emilie **Rebes**, geb. Gnichwitz, Tauentzienstraße 9. — Kutscher Julius Rieger, Klosterstraße 97, und Anna Mai, Weinstraße 11. — Kassendiener Heinrich Welzel, Friedrichstraße 8, und Agnes Lux, Neudorfstraße 74. — Schmied Albert Klose, Klosterstraße 84, und Meta Barwinski, Paradiesstraße 29. — III. Schlosser Emil Böhm, Zobtenstraße 14, und Anna Lehmann, Ottostraße 42. — Schneidermeister Gottlieb Kitschke, Neudorfstraße 2[illegible] und Ida Kluge, Vincenzstraße 21. — Tischler Artur Schneider, Kl. Scheitnigerstraße 57, und Martha Klinke, Uferstr. 50. — Müller Adolf Kirschner, Schießwerderstraße 65, und Ernestine Heidenreich, Kleinburg. — Tischler Josef Hilgrer, Uferstraße 57, und Anna Storch, geb. Hilgner, daselbst.

Eheschließungen. Schlosser Ernst Brachmann, Königgrätzerstraße 3, mit Marie Frenzel, Löschstraße 26. — Stellmacher Anton Rybakowski, Brüderstraße 49, mit Hedwig Hilgermann, hier. — Zimmermann Fritz Böhm, Brüderstraße 48, mit Auguste Peter, Neue Tauentzienstraße 84. — Gepr. Lokomotivführer Rudolf Stobbe, Neue Tauentzienstraße 85, mit Emma Gabriel, Hubenstraße 71. — Friseur Richard Reichelt, Friedrichstraße 18, mit Selma Gohl, hier. — Handelsmann Julius Schulz, Sedanstraße 28, mit Wittwe Wanda Fenlich, geb. Stolzenwald, Wilda in Polen. — III. Droschkenführer Karl Falkenhayn, Adlerstraße 1, mit Maria Löschner, ebendas. — Schneider Stanisl. Weiorka, Neue Junkernstr. 3, mit Marianne Junghahn, ebendas. — Zuschneider August Monhaupt, Friedensburgstraße 4, mit Gertrud Linke, ebendas. — Former Otto Schlabitz, Hirschstraße 66, mit Klara Pietsch, geb. Wengerek, ebendas. — Brunnenbauer Hermann Keller, Försterstraße 9, mit Martha Schun[illegible], Hirschstraße 67. — Schneider Fritz Wiesner, Gellhornstraße 33, mit Rosa Meiß, Gellhornstraße 87. — Maurer Paul Jockwig, Kleine Scheitnigerstraße 45, mit Ottilie Stab, geb. Stiller, Kl. Scheitnigerstraße 23. — Steinsetzer Berthold Kleinert, Kleine Scheitnigerstraße 45, mit Bertha Zeiske, Brigittenthal 3.

Geburten. I. Kutscher August Gernoth, S. — Arbeiter Karl Becker, T. — Hilfsweichensteller Karl Ulbrich, T. — Hausdiener Josef Herde, S. — Wagenbauer Johann Schwarz, T. — Arbeiter August Bürgel, T. — Arbeiter August Flechner, S. — Arbeiter Alois Gloger, S. — II. Schneider Oskar Kuhnert, S. — Hilfslademeister Alfred Meczewsky, S. — Friseur Felix Gabriel, [illegible] — Erbsaß Wilhelm Scholz, T. — Dreher Franz Gohl, T. — Klempner Arthur Bober, T. — Kupferschmied Wilhelm Neubauer, T. — Maurer Wilhelm Kleinert, T. — Hausbesitzer Karl Schubert, S. — Arbeiter Hermann Domke, T. — Hilfsweichensteller Gustav Großmann, T. — Arbeiter Franz Kuschmann, S. — Arbeiter Heinrich Finger, T. — Drogist Edmund Hausdörfer, T. — Arbeiter Gottlieb Wabnik, S. — Kutscher Hermann Schindel, S. — Schlosser Fritz Frenzel, T. — Tischler Richard Gromotka, S. — II. [illegible] Hermann Brettschneider, S. — Kaufmann Isidor Seelig, S. — Gelbgießer Hermann Berger, S. — Tischlermeister Wilhelm Opol[illegible], S. — Zigarrenmacher Max Dworaczek, S. — Maler Richard Rie[illegible], T. — Schuhmacher Johann Gloffke, T. — Maler Max Janotta, T. — Werkmeister Iwan Knie, T. — Droschkenbesitzer August Bieweg, [illegible]

Todesfälle. I. Klara, T. des Heizers Karl Dudzi[illegible], 10 W. — Ledige Näherin Auguste Kastner, 43 J. — Arbeiter Gustav Görlich, 41 J. — Buchbindersfrau Pauline Wolf, geb. Hiller, 37 J. — Arbeiter Johann Ulbrich, 66 J. — Elfriede, T. des Kutschers Christian Kaboth, 7 W. — Erich, S. des Schneidermeisters Rudolf Stöl, 9 Mon. — Ledige Nähterin Minna Reutter, 33 J. — Schlossersfrau Pauline Horn, geb. Vallentin, 43 J. — Hermann, S. des Arbeiters Paul Fieber, 8 W. — Helene, T. des Arbeiters Max Maiwald, 11 Mon. — Bertha, T. des Arbeiters Karl Seb[illegible], 2 Mon. — Georg, S. des Vorschlossers Robert Dittmann, 2 J. — Lokomotivheizersfrau Hedwig Gerechter, geb. Wurm, 28 J. — [illegible] Schaffner Karl Purrmann, 39 J. — Weißgerber Gustav Stephan, 49 J. — Gertrud, T. des Schuhmachermeisters Wilhelm Mann[illegible], 5 Mon. — Wittfrau Emilie Schönwitz, geb. Hamann, 63 J. [illegible]

Wasserstands-Nachrichten.

Pegelstand in Metern früh 8 Uhr.	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse-Münd. O.-P.	Neisse-Münd. U.-P.	Brieg O.-P.	Brieg U.-P.	Kottwitz*)	Treschen*)	Breslau O.-P.	Breslau U.-P.	Pap. Glsbr.	Tschicherzig	[illegible]
25./9.	3,33	2,48	3,20	—	3,72	2,32	4,82	2,70	2,16	2,07	5,14	0,25	2,46	—	[illegible]
24./9.	1,90	1,84	2,58	0,13	3,78	2,52	4,88	2,76	2,29	2,25	5,22	0,48	2,7[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mittel	1,52	1,37	4,94	0,44	—	—	4,69	2,11	1,52	1,37	4,94	0,44	2,00	1,45	[illegible]

*) Ausuferungshöhe für Kottwitz 3,50, für Treschen (Oder-) Ohle-Niederung 3,3[illegible]

Stadt-Theater.
Montag: „Carmen".
Dienstag: „Cyrano von Bergerac".

Lobe-Theater.
Montag: „Im weißen Rößl".
Dienstag: „Die Geisha".

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Mittwoch: Gruppe A, 2. Vorstellung.
Freitag: Gruppe B, 2. Vorstellung.
Sonnabend: Gruppe C, 2. Vorstellung.
„Des Meeres und der Liebe Wellen"

Deutsches Theater.
Montag: „Der Hypochonder".
Montag, Dienstag, Mittwoch: Gruppenvorstellung. „Der Hypochonder".

20 Herren- u. Damen-Schreibtische werden einzeln auf Abzahl. mit einer Anzahlung v. 10 Mk. und wöchentl. Abzahl. von 2 Mk. an abgegeben.
S. Osswald, Schuhbrücke 74, I.
5399

Zeltgarten
Täglich grosse Specialitäten- und Theater-Vorstellung.
◆ Anfang 7½ Uhr. ◆
Tunnel frei.

Vorzügl. Kräuterzwieback aus den heilkräftigsten Kräutern hergestellt, ¼ Pfd. 15 Pfg., empfiehlt 5394
Reinh. Hübner, Catharinenstr. 6.

Hurrah! Hurrah!
Bei unserem Freund H. Wiesner ist ein kleiner Stammhalter da!
Seine Freunde
Solnhoff, Unger, Raffer.

Portemonnaies
Geldbeutel, neueste Dessins, Formen und Größen.
f. Damen v. 10 Pf. bis 6,00 Mk.
f. Kinder „ 5 „ „ 1,50 „
f. Herren „ 20 „ „ 6,00 „
Handtaschen, Umhängetäschchen, Markttaschen.

Uhrketten
bis die neuest. u. besten, riesige Auswahl.
Für Damen von 50 Pf. bis 7 Mk.
„ Herren „ 10 „ „ [illegible]
bekannt billigste feste Preise.

Hosenträger,
nur dauerhaft und praktisch, bekannt riesiges Sortiment, für Herren 25 Pf. bis 3 Mk., für Knaben 10 Pf. bis 1,50 Mk.
Hosenträger für Händler, Wiederverkäufer u. s. w.
5393

Alfred Scholz, Breslau
Kupferschmiedestraße 1.

Frauenfrage und Socialdemokratie
Lily Braun-Gizycki.
Preis 20 Pfg.

Der Circus bleibt nur 5 Wochen
Circus Albert Schumann,
Lessingplatz, im Circus Renzgebäude.
Heute Montag, den 25. Sept., Abends präc. 8 Uhr:
Gala-Sport-Vorstellung. Vollständig neues Programm.
[illegible] **Julius Seeth** mit seinen 21 abgerichteten Löwen. 5479
[illegible] **Bicycle-Polo-Team**
Neu! Wettkampf zwischen England und Amerika. Neu!
Zum Schluß: **Einholungsrennen.**
[illegible] Hier noch nie gesehen. Neu!
Preise der Plätze, sowie alles Nähere, wie bekannt.

Gewerkschaftskartell Breslau.
Freitag, den 29. September, Abends 8 Uhr,
im „goldenen Lachs", Ursulinerstraße 21:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 5471
Die Agitation in den Gewerkschaften Breslau's.
Um [illegible] Erscheinen aller [illegible] ersucht
Der Vorstand.

ACHTUNG!
Gewerbe-Gerichts-Beisitzer-Versammlung
Dienstag, den 26. September, Abends 8 Uhr
in Heider's Brauerei, Herrenstr. 19.
Tages-Ordnung: 1. Das Gesetz zum Schutze Arbeitswilliger (Zuchthausvorlage). 2. Gewerbegerichts-Angelegenheiten.
Das Erscheinen sämmtlicher Beisitzer, insbesondere die im [illegible] ist dringend nöthig. 5470
Der Obmann.

5 Pf. Sumatra-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, vorzüglich in Brand und Geschmack
100 Stck. 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk., bis 5 Mk.
empfiehlt gegen Nachnahme
Cigarren-Fabrik E. Lampke, vorm. A. Kirschner,
Fabrik und Hauptgeschäft 5043
Breslau, Kaiserplatz 11, am Oderthorbahnhof.
Filialen: Matthiasstraße 16, Ecke Schwarzestr., Hummerei 35, Friedrich Wilhelmstraße 4, Kieserstraße 77.
Neu eröffnet! Gräbschenerstraße 7.

G. A. Opelt, Knopfhandlung
Breslau, Junkernstraße 28/29,
empfiehlt in größter Auswahl: 5365
hochfeine Damenknöpfe
zu Mäntel, Jaquettes ꝛc., Kleiderknöpfe, Jagdknöpfe, Gragenknöpfe, Wäscheknöpfe.

Todes-Anzeige!
Am 23. d. Mts. verschied nach kurzen schweren Leiden unser guter Freund und College der Former
Wilhelm Otto
im Alter von 58 Jahren.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 5 Uhr nach Gräbschen. 5474
Trauerhaus: Zietenstrasse 5.
Die Former der Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik J. Kemna.

Allen Collegen und Bekannten zur Nachricht, dass nach langen schweren Leiden unser guter Vater und Schwiegervater, der Former 5476
Wilhelm Otto
am 23. d. Mts., früh 6 Uhr, verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag, Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Zietenstrasse 5 nach Gräbschen.

Am 22. d. Mts. verschied nach langem Leiden, im Alter von 45 Jahren, unsere herzensgute Schwester und Schwägerin
Pauline Horn, geb. Vallentin.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Karl Vallentin nebst Frau.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 3 Uhr nach dem Nicolai-Kirchhof in Kosel. 5473
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstrasse 30b.

Am 23. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser College und Mitarbeiter, der Arbeiter 5475
Karl Radschinsky
im Alter von 47 Jahren.
Sein biederer Charakter und humaner Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma „Archimedes".
Beerdigung: Dienstag, den 26. September 1899, Nachmittags 4½ Uhr. Trauerhaus: Schweitzerstrasse 2.